



# NEWSLETTER

WINTERSEMESTER 2023/2024

Goethe-Universität / Norbert-Wollheim-Platz 1 / 60323 Frankfurt am Main / Telefon +49(0)6979833050 / frobenius@em.uni-frankfurt.de  
Texte: Susanne Fehlings, Nick Gestrich, Roland Hardenberg, Boris Komakhidze, Richard Kuba, Carlos Magnavita,  
Peter Steigerwald, Sophia Thubauville / Redaktion: Susanne Fehlings, Ursula Paul / November 2023

## GRÜßWORT

### LIEBE FREUNDE DES FROBENIUS-INSTITUTS,

der Sozialanthropologe Edmund Leach hat einmal argumentiert, dass Zeit in vielen Gesellschaften nicht durch Uhren, sondern durch wiederkehrende Ereignisse markiert wird, welche die fortlaufende Zeit in Abschnitte unterteilt, die mit unterschiedlichen Orten, Handlungen, Emotionen und oft auch „falschen Nasen“ – er dachte an den Karneval – verbunden sind. Bei unserem Jahresrückblick muss ich immer daran denken, dass dies auch in gewissem Maße auf das Frobenius-Institut zutrifft. Unser „Instituts-Jahr“, so könnte man sagen, beginnt im Winter mit dem Forschungs-

kolloquium, das uns ein Semester lang jeden Montag in kontinuierlich wachsender Runde zusammenbringt, zuletzt auch mit einem gemeinsamen Umtrunk, allerdings ohne „falsche Nasen“. Es folgt der Frühsommer mit der Ad. Ellegard Jensen-Gedächtnisvorlesung und der Hochsommer mit dem Sommersymposium, zwei Ereignisse, die auch in diesem Jahr neben ausgezeichnete Wissenschaft viel Gelegenheit für Kommensalität und Konvivialität boten. Den Ausklang des Jahres markiert dann die Verleihung des Frobenius-Forschungsförderungspreises, der

zur 75. Buchmesse im schönen Wissenschaftskolleg in Bad Homburg erstmals an zwei Personen verliehen wurde und so gut besucht war wie seit Jahren nicht mehr. Für Musik und Essen hatten wir gesorgt, nur an Tanz fehlte es, daran arbeiten wir noch, denn auch dies gehört für Leach zu den „heiligen“ Momenten, die unsere Zeit strukturieren. Genießen auch Sie Ihre Zeit, am besten vielleicht im feierlichen Zusammensein am Jahresende.

Mit herzlichen Grüßen,  
Roland Hardenberg

## EVALUATION

### EVALUATION DURCH DEN WISSENSCHAFTSRAT

In diesem Jahr gab es ein zentrales Ereignis für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Frobenius-Instituts: die Evaluation durch den Wissenschaftsrat. Diesen gibt es seit 1957 und er hat seither eine bedeutende Rolle in der Unterstützung von Bund und Ländern bei der Beurteilung und zukünftigen Ausrichtung von Forschung. Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung wird das Frobenius-Institut vom Land Hessen getragen und ist seit 1925 mit der Goethe-Universität affiliert. Erstmals seit Bestehen des Wissenschaftsrates wurde das Frobenius-Institut 2023 für eine Evaluation ausgewählt und dies regte eine Reihe zentraler Prozesse an, zum Beispiel die Reflektion der eigenen Geschichte,

die Fokussierung des Profils sowie den intensiven Austausch über das zukünftige Forschungs- und Arbeitsprogramm. Nach monatelangen Vorbereitungen hatte das Institut dann Ende September die Gelegenheit, sich zwei Tage lang einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Förderinstitutionen und Verwaltung zu präsentieren. Rückblickend lässt sich feststellen, dass diese Evaluation allen Beteiligten viel Einsatz abverlangt hat, aber in Hinblick auf Insti- tutsstrukturen, inhaltliche Schwerpunktsetzung und kollegialen Zusammenhalt äußerst produktiv war. Der abschließende Evaluationsbericht wird im kommenden Frühjahr erwartet. RH

## KOLLOQUIUM

### VORTRAGSREIHE ZU LAUFENDEN FORSCHUNGSARBEITEN

<https://www.frobenius-institut.de/veranstaltungen/kolloquium>

**JAMES NARENDRA BONDLA** ist seit Oktober 2023 als Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung am Frobenius-Institut. Sein Postdoc-Projekt mit dem Titel „Cultural ecology of millet cultivation among the Tigray of Northern Ethiopia and the Koya of South India: A comparative ethnography“ wird die bereits laufenden Projekte des Millets Research Networks ergänzen. Dr. Bondla wurde im Fach Sozialanthropologie an der Universität von Hyderabad in Indien promoviert. Seit 2011 hat er an der Universität Mekelle, Äthiopien, unterrichtet, wo er zuletzt das Doktorandenprogramm am Department of Social Anthropology leitete. **ST**



**ANDREW APTER** ist Professor für Geschichte und Ethnologie an der University of California, Los Angeles (UCLA), wo er auch das African Studies Center geleitet hat. Vor seiner Tätigkeit an der UCLA lehrte er an der Columbia University (1987–1989) und an der University of Chicago (1989–2003). Professor Apter hat Feldforschungen und Archivrecherchen in Nigeria, Ghana, Kuba, der Dominikanischen Republik und unter kongolesischen Flüchtlingen in Sambia durchgeführt. Seine Publikationen konzentrieren sich auf Westafrika und den Black Atlantic. Im Oktober 2023 ist Professor Apter Fellow am Forschungskolleg Humanwissenschaften der Goethe-Universität, finanziert mit Mitteln der Frobenius-Gesellschaft. Während seines Aufenthaltes am Frobenius-Institut wird er eine Archivrecherche zu „Yoruba Culture‘ in the Frobenius Archive: A critical exploration“ durchführen. **ST**



**BORIS KOMAKHIDZE** von der Ivane Javakhishvili Tbilisi State University, Georgien, ist bis November 2023 DAAD-Gastwissenschaftler am Frobenius-Institut. Er hat gerade seine Dissertation über städtische Werte und emotionale Symbolik in Liepaja, Lettland und Poti, Georgien abgeschlossen. Während seines Aufenthaltes in Frankfurt arbeitet Komakhidze an einem Artikel mit dem Titel „The emotional sight of the neoliberalised port infrastructure of the city of Poti, Georgia“. An der Ivane Javakhishvili Tbilisi State University ist Boris Komakhidze wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er unterrichtet die Anthropologie postsozialistischer Gesellschaften, soziale Theorien und georgische Ethnologie. Er forscht zu osteuropäischen Gesellschaften, wobei er sich besonders mit Fragen der Identitätskonstruktion bei religiösen Mehr- und Minderheiten im Südkaukasus (Georgien, Armenien) und mit städtischen und infrastrukturellen Veränderungen und emotionalen Bindungen in Lettland und Georgien beschäftigt. **BK**



## BERICHTE AUS DER FORSCHUNG

### NEUER ERC STARTING GRANT

**D**as Frobenius-Institut wurde als Forschungspartner für einen neuen ERC Starting Grant des Ethnologen Dr. Geoffrey Hobbis ausgewählt. Sein neues Forschungsprojekt trägt den Titel „Digitizing other economies“ und stellt die Frage, ob ökonomische Vielfalt auch im digitalen Zeitalter noch möglich ist. Antworten darauf hofft Hobbis durch vergleichende, kulturübergreifende Untersuchungen in verschiedenen Wirtschaftsformen zu finden, insbesondere bei Jägern und Sammlern, Viehzüchtern, Gartenbauern und nichtindustriellen Landwirten. In all diesen Wirtschaften wird das Leben der Menschen zunehmend durch digitale Technologien, insbesondere Smartphones, bestimmt. Werden diese neuen Technologien dazu führen, dass diese anderen Wirtschafts- und Lebensformen in kurzer Zeit Teil des globalen Industriekapitalismus werden? Das neue ERC-Projekt stellt diese vereinfachende, deterministische Sichtweise in Frage. **RH**



### ARCHÄOLOGISCHE FELDFORSCHUNGEN IN DER REPUBLIK GUINEA

**I**m Rahmen des DFG-Projekts „Borrowed words and shared objects“ führte das Frobenius-Institut von November 2022 bis Februar 2023 archäologische Surveys und Ausgrabung am Nigerfluss in der Republik Guinea durch. Dies waren die ersten Ausgrabungen in der Region seit den frühen 1970er Jahren. Sie knüpfen auch an archäologische Forschungen des Frobenius-Instituts im südlichen Mali (1973–1974) an. Die Ausgrabungen fanden in Kooperation mit Universitäten in Kankan, Dakar und Bamako statt. Zusammen mit Studierenden aus dem Senegal, aus Guinea und Mali grub Nick Gestrinch in Niandankoro, um mögliche Verbindungen zwischen dem oberen und mittleren Nigerlauf zu erkunden und die archäologische Kenntnis dieser Gegend voranzubringen. Datierungen und weitere Auswertung der Grabungsergebnisse stehen noch aus. **NG**

## DAS FROBENIUS-INSTITUT IN HOUSTON

Zwischen dem 1. und dem 6. Juni 2023 fand an der Rice University in Houston (TX), USA, die 26. Tagung der Society of Africanist Archaeologists (SAfA) statt. Das Frobenius-Instituts beteiligte sich an der Veranstaltung mit Vorträgen aus zwei von der DFG geförderten Forschungsprojekten, die im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Entangled Africa“ (2019–2025) eingerichtet wurden. Aus dem Projekt „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ berichtete Carlos Magnavita über die archäo-

logischen Untersuchungen im Tschad, die zur Wiederentdeckung von Njimi, der langverschollenen mittelalterlichen Hauptstadt des Kanem-Borno Reichs in Zentralafrika, führten. Cezary Szymanski präsentierte die Resultate seiner Forschungen zur Keramik im Senegal. Und Nick Gestrich aus dem Projekt „Lehnwörter und Tauschobjekte“ organisierte ein Panel zur archäologisch-linguistischen Forschung und präsentierte die Netzwerkanalysen des Projekts. **CM**



Bild: L. de Lellis

## NEUE INITIATIVE

### PINBOARD GALLERY



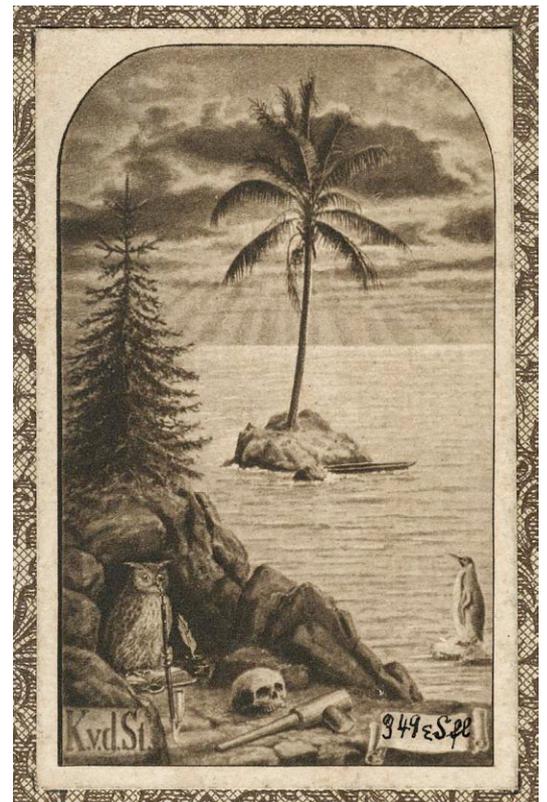
Die neu installierte pinboard GALLERY ist eine Präsentationsbühne für einen (relativ) spontanen fotografischen Austausch. Hier sollen Studierende, Forschende und Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit erhalten, sich und ihre fotografische Arbeit jeweils einen Monat lang vorzustellen. Auch interdisziplinäre Projekte sind dabei willkommen, wobei Spontaneität und Freiheit im Vordergrund stehen sollen. Initiiert und unterstützt wird dieses interaktive Projekt, das im Sommersemester 2024 starten soll, von Peter Steigerwald und Jennifer Markwirth. **PS**

## FUNDSTÜCKE AUS DEN ARCHIVEN

### EXLIBRIS NR. 1: KARL VON DEN STEINEN

Karl von den Steinen (1855–1929) studierte zunächst Medizin. Als ausgebildeter Arzt nahm er an zahlreichen Forschungs Expeditionen teil, über die er später ethnographische Berichte veröffentlichte. Bekannt wurde er vor allem durch seine Forschungen und Publikationen über das Xingu-Quellgebiet in Brasilien und die Marquesas-Inseln. Karl von den Steinen arbeitete über viele Jahrzehnte gemeinsam mit Adolf Bastian am Museum für Völkerkunde in Berlin, für das er bei seinen Expeditionen über 2000 Ethnographica erwarb. In Berlin traf er sicherlich auf Leo Frobenius, der dort 1898 sein Afrika-Archiv gründete.

Nachdem Frobenius mit seinem damaligen Institut für Kulturmorphologie bereits in Frankfurt ansässig war, stellte er Helmut von den Steinen, den ältesten Sohn von Karl von den Steinen als Assistenten ein. Helmut von den Steinen blieb bis 1935 in Frankfurt und musste dann aufgrund seiner jüdischen Abstammung Deutschland verlassen. Ca. 750 Bücher aus der Privatbibliothek seines Vaters fanden in dieser Zeit Eingang in die Bibliothek des Frobenius-Instituts und machen bis heute einen wichtigen und frühen Teil der Altbestände der Bibliothek aus. Die meisten der Bücher sind durch das einzigartige und detailreich gestaltete Exlibris von Karl von den Steinen gekennzeichnet. Ein deutscher Uhu, unter einer Tanne stehend und auf einem Buch mit Tinte und Feder sitzend, raucht auf diesem Exlibris eine Friedenspfeife. Gegensätze dazu bilden ein Pinguin und eine Palme auf einer einsamen Insel. Ein Totenschädel und ein Holzknüppel laden zu weiteren Gedankenspielen ein. **ST**



# FOTOGRAFIE VON KARL HEINZ STRIEDTER

Neue Ausstellung in der „FlurGalerie“ des Frobenius-Instituts



Für die „FlurGalerie“ des Frobenius-Instituts ist eine neue Ausstellung in Vorbereitung. Präsentiert werden darin gegen Ende des Jahres Fotografien von Karl Heinz Striedter, die er zwischen 1987 und 1992 auf mehreren Reisen in das westafrikanische Mali aufgenommen hat. Striedter war bis 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Frobenius-Institut, überwiegend als renommierter Felsbildforscher. Zuständig war er über viele Jahre für das Felsbildarchiv und weitgehende Mitsprache hatte er zu allem, was das Fotoarchiv betraf. In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wurde von ihm die Bilddatenbank des Frobenius-Instituts ins Leben gerufen. Neben seinem

Beruf als Ethnologen ist er auch als „versteckter“ Fotograf anzusehen, der von seinen Reisen mit dem Einsatz einer eigenen Ausrüstung, bestehend aus Leica- und Hasselblad-Gerätschaften, zahlreiche mit großer Aufmerksamkeit und ästhetischem Gespür gemachte Aufnahmen mitgebracht hat. Auch heute arbeitet er noch eng mit dem Frobenius-Institut zusammen, vor allem mit der Fotoabteilung. Auch die Exponate der Ausstellung wurden von ihm selbst ausgearbeitet und werden unter seiner Regie präsentiert. Das Konzept zur Ausstellung entwickelten Mamadou Diawara und Karl Heinz Striedter als langjährige enge Freunde in Gemeinschaft. **PS**

## PRÉHISTOMANIA

Die Ausstellung *Préhistomania* wird am 21. November im Pariser Musée de l'homme eröffnet. Hier hängen die großformatigen Felsbildkopien des Frobenius-Instituts im zweiten Stock des Palais de Chaillot, direkt gegenüber des Eiffelturms. Geheimtipp für alle Paris-Besucher: Im Museumscafé direkt vor dem Ausstellungseingang gibt es einen spektakulären

Blick auf das Pariser Wahrzeichen. Die Ausstellung zeigt die nicht minder spannende Geschichte der frühen Vertreterinnen und Vertreter der Felsbildforschung und die Werke, die auf ihren abenteuerlichen Expeditionen entstanden sind. Neben Frobenius und seinem überwiegend weiblichem Künstler-Team, geht es auch um die Bilder und Geschichten der französischen

Protagonisten Abbé Breuil, Henri Lhote und Gerard Bailloud, deren Felsbild-Kopien teils eigens für die Ausstellung neu entdeckt und restauriert wurden. Der thematische Bogen spannt sich über die künstlerische Rezeption der prähistorischen Bilder seit den 1930er Jahren bis hin zu den Hightech-Methoden der heutigen Felsbild-Dokumentation. **RK**

## FROBENIUS-FORSCHUNGSFÖRDERUNGSPREIS

Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr gleich zwei Preisträger, die die Jury gleichermaßen beeindruckten. Verliehen wurde der Preis an Dr. Geger Ryianto (Heidelberg), dessen Doktorarbeit mit dem Titel „Being strangers in Eastern Indonesia: Misunderstanding and suspicion of mythical incorporation among the Butonese of North Seram“ von Prof. Guido Sprenger betreut wurde, sowie an Dr. Thiago Pinto Barbosa (Bayreuth) für seine Arbeit „Science and human difference in Germany and India: The production and circulation of anthropological knowledge in Irawati Karve's work and legacy“, betreut von Prof. Dr. Katharina Schramm.